



Häufig gestellte Fragen

Welchen Umfang hat die prästationäre Untersuchung (Assessment) und wie läuft dies ab?

Diese Untersuchung erfolgt ca. 2 bis 4 Wochen vor dem stationären Aufnahmetermin und wird 3,5 bis 4 Stunden lang sein. Es ist NICHT notwendig, dass Sie „nüchtern“ zu uns kommen. Sie sollten normal frühstücken und sich ggf. auch eine kleine Zwischenmahlzeit einpacken. Das Assessment beginnt mit der administrativen, pflegerischen Aufnahme in der Zentralen Notaufnahme. Daraufhin folgen die Untersuchungen durch Mitglieder des Behandler-Teams. Die psychologische Aufnahmeuntersuchung dauert etwa 45 bis 60 Minuten, die ärztliche Aufnahme ungefähr 1,5 Stunden. Kollegen der Physiotherapie werden Sie ca. 30 Minuten körperlich untersuchen. Es wird Blut abgenommen und ein EKG geschrieben.

Welche Voraussetzungen muss ich als Patient mitbringen, um von der multimodalen Schmerztherapie zu profitieren?

Ihre Motivation in Ihrem Leben nachhaltig etwas zu verändern und die aktive Mitarbeit sind das A und O der Behandlung. Hierzu gehört auch das Verlassen der sogenannten „Komfortzone“. Dies kann bei jedem Patienten unterschiedlich sein und z. B. bei dem Einen ein Zulassen psychologischer Interventionen und Gespräche, bei dem Anderen sich nach langer Schonung körperlich zu betätigen.

Welche Voraussetzungen müssen generell gegeben sein, damit ich an der multimodalen Schmerztherapie teilnehmen kann?

Von den gesetzlichen Krankenkassen werden die Kosten nur getragen, wenn die „Indikationen“ zur stationären multimodalen Schmerztherapie einwandfrei gegeben sind. Sollten Sie Privatpatient sein, sollten Sie vorab schriftlich klären, ob die Kosten von Ihrer Krankenversicherung übernommen werden. Die offiziellen Aufnahmekriterien sind:

- manifeste/drohende Beeinträchtigung der Lebensqualität und/oder der Arbeitsfähigkeit
- Fehlschlag einer vorherigen unimodalen Schmerztherapie (Physiotherapie, Ergotherapie, Medikamente, Infiltrationen u. Ä.) oder eines schmerzbedingten operativen Eingriffs oder einer Entzugsbehandlung
- bestehende(r) Medikamentenabhängigkeit oder –missbrauch
- schmerzunterhaltende psychische Begleiterkrankung
- gravierende somatische Begleiterkrankung

Von diesen Kriterien müssen **mindestens 3** zutreffen. Diese müssen bereits bei ihrer Anmeldung von ihrem Haus- oder Facharzt mit unserer Anmeldung /Indikationsliste schriftlich bestätigt werden. Unabdingbar ist aber selbstverständlich auch Ihre Motivation und Bereitschaft „aktiv“ mitzuwirken und auch für Therapiebausteine wie der Psychotherapie offen zu sein.



Muss ich zur Psychologin, auch wenn ich hierin keinen Bedarf sehe?

Es gibt Schmerzerkrankungen, die auf der Basis eines nicht behandelten, meist unbekanntes psychischen Traumas oder einer depressiven Erkrankung entstanden sind. Dies kann Jahre zurückliegen. Auch Schmerzerkrankungen, die eindeutig durch einen körperlichen Schaden entstanden sind, haben über kurz oder lang Veränderungen im eigenen Verhalten zur Folge und können zu Depressivität, Vermeidungsverhalten oder sozialer Isolation führen. Auch dies kann Ihnen unbewusst sein. Es ist wichtig, dies zum Therapiebeginn zu klären. Nur so kann eine optimale Therapie gewährleistet werden. Zudem können für Sie solche Erkenntnisse zur Verbesserung Ihrer Lebensqualität nutzbar gemacht werden.

Somit dient die Psychologie nicht alleine Ursachen oder Krankheitszustände zu erkennen, sondern ebenso dazu, effektive Strategien zu entwickeln, die Ihnen bei der Bewältigung Ihrer Erkrankung zu helfen.

Also: Ja. Ihre Zusammenarbeit mit einer Psychologin ist notwendig und unabdingbar.

Wie soll ich Physiotherapie machen, wenn ich mich kaum bewegen kann? Wie soll ich Physiotherapie machen, wenn ich mich kaum bewegen kann?

Bewegung ist Leben. Das klingt wie eine Floskel, ist aber auch für eine langfristige Schmerzreduktion zutreffend. Die Lebensqualität und Vitalität werden nur in einem „aktiven“ Menschen wieder zunehmen. Für die multimodale Schmerztherapie ist somit eine gewisse Mobilität und körperliche Belastbarkeit wichtig. Ist dies nicht möglich, muss geklärt werden, ob das Konzept für Sie das richtige ist. Bei dieser Klärung helfen wir Ihnen gerne.

Kann ich am Wochenende nach Hause?

Diesem Wunsch kommen wir aus zwei Gründen nicht nach: Zunächst verlieren Sie hierbei schlicht und einfach Ihren Versicherungsschutz. Wichtiger ist aber der Grund, dass Sie hier zwei Tage haben, die Sie zur Regeneration und zum eigenständigen Üben der erlernten Strategien zur Schmerzbewältigung nutzen sollen

Warum kann ich nicht abends nach Hause?

Könnten wir Sie abends nach Hause lassen, wäre dies keine stationäre sondern eine teilstationäre Therapie. Hierfür ist dieses Konzept nicht ausgelegt.



Warum soll ich nicht über Schmerzen klagen?

Das Fokussieren auf Schmerzen und Probleme bindet Ihre Aufmerksamkeit und sorgt dafür, dass Sie dort bleiben, wo Sie sind und nicht das erreichen, was Sie wollen! Schlimmer noch ist das Klagen über Schmerzen in einer Gruppe aus Schmerzpatienten. Hierbei sorgen Sie nicht nur dafür, dass Sie selber mit Ihrer Aufmerksamkeit gebunden sind, sondern auch ihre Gruppenmitglieder keine Chance haben, sich zu befreien. Schlimmer noch, Sie werden für Aggressionen Ihnen gegenüber sorgen. Ein angenehmes Klima und das Befassen mit freudebringenden Themen ist doch vielleicht viel schöner!?

Wie werde ich untergebracht?

Die Unterbringung erfolgt in einem Drei-Bett-Zimmer auf den Stationen 2.1 oder 1.1. Es besteht auch die Möglichkeit in einem Ein-Bett- oder Zwei-Bett-Zimmer auf der Station 1.2 unterzukommen. Hierfür fallen jedoch Kosten an, die durch Ihre „Private“ Krankenversicherung oder durch Sie selber übernommen werden müssen.

Wer bezahlt die Behandlung?

Die Behandlung wird in der Regel durch gesetzliche Krankenkassen getragen. Sollten Sie Privatpatient sein, klären Sie die Kostenübernahme bitte mit Ihrer Krankenkasse ab. Lassen Sie sich die Bestätigung bitte schriftlich geben.